Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 136: 411-419, Berlin 2003

Der Floristische Arbeitskreis der Niederlausitz im Jahre 2002

Gunther Klemm

Exkursionsberichte

Die erste Exkursion des Jahres führte unter Leitung von H. JENTSCH am 25. Mai in drei ausgewählte Gebiete am Niederlausitzer Landrücken. Erstes Ziel war der Rutzkauer Weinberg, ein Geschützter Landschaftsbestandteil. Die ehemaligen Kalkgruben trugen bis in die 1950er Jahre Trockenrasen mit vorherrschendem *Brachypodium pinnatum*. Um 1960 erfolgte die Aufforstung mit Lärche. Infolge Beschattung wurde die wertvolle Vegetation sehr stark beeinträchtigt, viele Arten, wie z. B. die seltene *Prunella grandiflora*, verschwanden. Noch heute vorhanden sind Restbestände von *Geranium sanguineum, Betonica officinalis, Thalictrum minus, Silene nutans, Trifolium alpestre, Potentilla neumanniana, Ajuga genevensis* und *Carduus nutans* in ausgedehnten Rasen von *Brachypodium pinnatum*. Im Lärchenforst nimmt Nadelstreu größere Flächen ein. Beeinträchtigt wird die wertvolle Vegetation durch Beschattung und auch durch Eutrophierung infolge illegaler Ablagerung von Gartenabfällen und Müll. Deshalb wird dringend empfohlen, einige wertvolle Bereiche ganz freizustellen und die illegalen Ablagerungen streng zu unterbinden.

Anschließend besichtigten wir die Wacholderbestände in der Kiefern-Saatgutplantage bei Babben. Hier wurden wir von Herrn RUHNAU, Förster des Besitzers H. R. WAETJEN, erwartet. Zwischen den bisher zur Zapfengewinnung genutzten Kiefern gedeihen stattliche Wacholder, wie eine Zählung ergab etwa 200 Exemplare. Künftig sollen die ältesten Kiefernbestände abgetrieben und durch Laubholz ersetzt werden. Dabei könnten die Wacholder nur in sehr lichten Beständen überleben. Eine Teilfläche sollte deshalb nach Meinung der Exkursionsteilnehmer, die Herrn RUHNAU für seine Führung herzlich dankten, zu einer Wacholderheide entwickelt und in geeigneter Form interessierten Besuchern zugänglich gemacht werden.

Nach der Mittagspause wurde zunächst das Heidemoor "Handricks Teich" im NSG Tannenbusch Groß Mehßow aufgesucht. Neben stattlichen Sumpfporst-Beständen konnten die Teilnehmer vom Rande her *Erica tetralix, Drosera rotundifolia, Vaccinium oxycoccus* und *Eriophorum angustifolium* beobachten. Die Moor-

vegetation wird zunehmend von Pfeifengras bedrängt, Ursache ist der relativ geringe Wasserstand im größten Teil des Moores, da der südlich am Moor vorüber führende Graben ungestaut abfließt. Eine Stauanlage in diesem Wasserableiter ist daher dringend erforderlich.

Anschließend suchten wir im Nordwestteil des NSG insbesondere nach *Carex*-Arten. Beobachtet wurden *Carex pallescens, C. elongata, C. nigra, C.* x *elythroides, C. panicea, C. remota, C. demissa* und *C. ovalis*. Ferner wurde ein ausgedehntes Vorkommen von *Lycopodium annotinum* entdeckt.

Zuletzt besuchten die Exkursionsteilnehmer noch die umfangreichen *Myrica*-Bestände am Sandteich von Fürstlich Drehna.

(H. Jentsch)

Unter Leitung von I. LANDECK führte die zweite Exkursion am 15. Juni in das Gebiet der Niederungen bei Drößig und Gorden. Treffpunkt war der Bahnhof Finsterwalde; 13 Mitglieder und Gäste hatten sich eingefunden.

Erstes Exkursionsziel war ein Bachlauf in der Ortslage Fischwasser, der mit seinem langsamfließenden, nährstoffreichen Wasser als wertvoll einzustufen ist. Er beherbergt den einzigen Fundort von *Valeriana sambucifolia* in der Umgebung von Finsterwalde. Von den Teilnehmern wurden weiterhin *Cardamine amara* und *Potamogeton acutifolius* festgestellt; *Callitriche* konnte nicht näher bestimmt werden.

Am zweiten Ziel, der Kleinen Mühle, einem geschützten Biotop in der Nähe der Fischteiche, wurde eine kleine Artenliste zusammengestellt: *Medicago falcata, Malva sylvestris* subsp. *mauritiana, Erigeron annuus* s.l., *Papaver rhoeas, P. dubium, Aethusa cynapium, Conium maculatum, Sisymbrium loeselii, Melilotus officinalis, Vicia tetrasperma, Verbascum thapsus, Funaria hygrometrica* sowie am Rand eines Buchweizenackers *Aphanes australis.*

An den Fischteichen wurden notiert: *Riccia* spec., *Callitriche* spec., *Utricularia minor, U. australis, U. vulgaris*, ausgedehnte Bestände von *Potamogeton obtusifolius, P. trichoides* und *Hottonia palustris*. Auf dem weiteren Weg durch das Gebiet der Fischteiche fielen große Bestände von *Schoenoplectus lacustris* auf. Im Südwest-Teich wurde noch *Potamogeton filiformis* gefunden. In den Gräben und an deren Ufern standen *Lycopus europaeus* und *Juncus acutiflorus*. Zahlreiche weitere Arten wiesen auf wenig verschlammte Sandböden in den Teichen hin, ein Ergebnis der Bewirtschaftungsart durch die ansässige Teichwirtschaft. Das Entspannen der Teiche, der Mahdrhythmus und die extensive Bewirtschaftung tragen zur Förderung und zum Erhalt der Fauna und Flora bei. Weitere bemerkenswerte Arten waren *Pimpinella major, Veronica scutellata, Leontodon hispidus.*

Die Wanderung führte uns weiter zu den Zinswiesen bei Drößig. Auf dem Weg dorthin wurde *Carex panicea* gefunden. Die Zinswiesen, ein geplantes NSG, sind ein altbekannter Fundort für zahlreiche seltene und bemerkenswerte Arten, z. B. mit ehemaligem *Carex hostiana*-Vorkommen. Im südlich des Gebietes verlaufen-

den Graben mit starken Eisenhydroxidablagerungen wurden große Bestände von *Hottonia palustris* sowie *Potamogeton natans* und *Ranunculus peltatus* gefunden.

Im Wiesengebiet wurden die zahlreich in hoher Dichte blühenden Orchideen (*Dactylorhiza maculata* subsp. *elodes*) bewundert, die so in Südbrandenburg kaum noch anzutreffen sind. Des weiteren waren *Carex panicea, C. pallescens, C. demissa, Polygala vulgaris* und *Arnica montana* vorhanden. *Arnica* blühte nur spärlich, obwohl sehr zahlreich sterile Individuen vorhanden waren. Als kritisch wurde die aufkommende Brombeere betrachtet. Weitere erwähnenswerte Arten im Gebiet: *Carex pallescens, C. nigra, Selinum carvifolia, Epilobium palustre , Angelica sylvestris, Briza media.* Ob *Pedicularis sylvatica* noch vorkommt, konnte nicht festgestellt werden.

Am Fundort von *Valeriana phu* (Garten-Baldrian) und *Ophioglossum vulgatum* wurde die Erhaltung beider Arten kontrovers diskutiert. Der Garten-Baldrian gedeiht im Gegensatz zur Natternzunge im Halbschatten. *Valeriana phu* ist eine alte Kulturpflanze der Niederlausitz, deren Kultivierung aus dem Mittelalter belegt ist. Sie wurde ähnlich wie *V. officinalis* als Heilpflanze verwendet. Es handelt sich hier vermutlich um den ersten Fund einer Verwilderung dieser Art in der Niederlausitz. Das Vorkommen wurde im Jahr 2000 durch Herrn A. WEBER (Massen) entdeckt und die Art später durch Herrn Dr. H. ILLIG identifiziert.

Die Fahrt ging weiter zu den Gordener Wiesen mit Resten einer artenreichen Feuchtwiesenflora. GUNTER OBER stellte das Pflegekonzept für die Feuchtwiesen vor. Im nicht gemähten Bereich wurden gefunden: *Gentiana pneumonanthe, Carex panicea, Veronica scutellata, Polygala serpyllifolia, Succisa pratensis, Dactylorhiza maculata* (3 blühende Exemplare). Die *Hieracium lactucella*-Pflanzen waren bereits überwiegend abgeblüht. Es wurden auf ca. 5 m² etwa 50 Pflanzen gezählt. Der Standort befindet sich an und auf einer wenig befahrenen Wiesenzufahrt. Trotz vorangegangener Mahd blühten an den Gräben noch einige Exemplare von *Senecio aquaticus*. Außerdem wurden notiert: *Carex vesicaria, C. demissa* und *C. viridula.*

Letztes Exkursionsziel war der Nordrand des NSG Loben und dessen Umgebung mit dem letzten bekannten Vorkommen von *Stellaria longifolia* im Land Brandenburg. Der Standort der Art ist ein schmaler Zwischenraum zwischen einem stark vergrasten, wenig genutzten Waldweg und einem Graben nördlich der Moorfläche. *Stellaria longifolia* gilt als Eiszeitrelikt und beansprucht Gebiete, in denen sich Kaltluftseen ausbilden. Hervorzuheben sind für dieses Gebiet weiterhin *Polygala serpyllifolia* und *Carex echinata.*

(gekürzt nach dem Exkursionsbericht von I. Landeck)

Ausführliche Berichte über die beiden weiteren Exkursionen des Arbeitskreises im Jahre 2002 werden an anderer Stelle veröffentlicht:

Exkursion am 20.7.02 zu den Lübbener Pfaffenbergen und Hartmannsdorfer Wiesen: s. KASPARZ & KUMMER (2003) in diesem Band, S. 393.

Pilzexkursion am 6.10.02 zwischen Stöbritz und Willmersdorf sowie zum Westufer des Stoßdorfer Sees: s. KUMMER (2003) in Biologische Studien Luckau 32: 29-54.

Tagungsbericht

Abschluss und Höhepunkt des Arbeitskreis-Programms 2002 war die 40. Jahrestagung und damit ein schon bemerkenswertes Jubiläum. Aus diesem Anlass war diesmal ein besonderer Tagungsort, das Hotel „Lindengarten" in Lübben-Treppendorf ausgesucht und zugleich ein zweitägiges Programm am 26. und 27.10.2002 geplant worden, um neben den Vorträgen auch mehr Möglichkeit als sonst für persönliche Gespräche der Arbeitskreismitglieder, für Erinnerungen und Rückblicke zu bieten.

Erstmals begrüßte der neue Leiter des Arbeitskreises SVEN KASPARZ die erschienenen Mitglieder und Gäste. In einem weiteren Grußwort erinnerte Dr. CASPAR als Vertreter des Umweltbeirats des brandenburgischen Ministeriums für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung an die langjährige enge Verbindung des Arbeitskreises mit dem Kulturbund und äußerte die Hoffnung auf eine ebenso fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Umweltbeirat, der diese Tagung gemeinsam mit dem Arbeitskreis veranstaltete und finanziell unterstützte.

An zwei der besonders verdienstvollen Mitglieder wurde zum ersten Mal eine Ehrenmitgliedschaft verliehen: an SIEGFRIED HAMSCH, den Initiator, Begründer und über vier Jahrzehnte unermüdlich tätigen Arbeitskreisleiter sowie an Dr. HEINZ-DIETER KRAUSCH, Mitinitiator, „geistigen Vater" und seit Anbeginn den Arbeitskreis auf vielfältige Weise förderndes und anregendes Leitungsmitglied.

Das Vortragsprogramms eröffnete Prof. Dr. W. PIETSCH, selbst Gründungsmitglied, mit einem umfangreichen Rückblick auf die 40jährige Geschichte des Floristischen Arbeitskreises (s. PIETSCH 2003 in diesem Band).

Mit „Bauerngärten in Horno" setzte Dr. KRAUSCH das Programm fort. Bevor die Ortschaft Horno, um deren Überleben jahrelang erbittert gerungen wurde, nun doch dem Tagebau zum Opfer fällt, wurde intensiver als bisher eine Dokumentation über dieses untergehende Dorf erarbeitet. Eingeschlossen war erstmals auch eine Erfassung der Bauerngärten, die Dr. KRAUSCH seit einigen Jahren systematisch vornahm. In seinem Vortrag folgte er der in fast allen Grundstücken noch erhaltenen traditionellen Dreiteilung in Vor-, Haus- (oder Küchen-) und Obst-/Grasgarten. In den ausschließlich der Zierde dienenden Vorgärten traf er neben „modernen" auch alte Zierpflanzen und Sorten an, wie Goldlack, alte *Phlox*-Sorten, *Ornithogalum nutans, Tradescantia virginiana* oder eine als „Buntgras" bekannte *Phalaris*-Form (*Ph. arundinacea* var. *picta*). Charakteristisch für die Hausgärten – u. a. auch mit sonst kaum mehr angepflanzten Nutzpflanzen, wie der Gartenkresse – war die Mischung von Nutz- mit Zierpflanzenkulturen, diese hier allerdings,

anders als in den Vorgärten, vorwiegend ebenfalls zu Nutzzwecken (v. a. als Schnittblumen) gepflanzt. Die Obst- und Grasgärten schließlich boten außer zahlreichen alten Obstsorten interessante, artenreiche, sonst selten gewordene Magerrasen-Bestände. In der abschließenden Diskussion wurde angeregt, wertvolles Pflanzengut insbesondere der alten Obstsorten noch vor dem Abbaggern zu retten, was allerdings angesichts des unmittelbar bevorstehenden Anrückens des Tagebaus kaum noch möglich sein wird.

Nach der Mittagspause stand eine Kurzexkursion in die seit langem als interessanter Sekundärbiotop bekannte und fast vor der Haustür gelegene Treppendorfer Kiesgrube auf dem Programm. Trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit konnten noch einige der bemerkenswerten, hier vorkommenden Arten aufgefunden werden, so *Lycopodiella inundata, Drosera rotundifolia, Juncus alpinus.* Einige kleine Grüppchen nutzten außerdem die Gelegenheit, die Pilzflora und in dem umgebenden Binnendünengebiet die Flechten- und Moosflora zu studieren. Von der Herbstluft erfrischt, ging es dann in das nachmittägliche Vortragsprogramm.

Über erste Ergebnisse der im Auftrag einer zeitweiligen AG Artenschutz beim Landesumweltamt Brandenburg begonnenen Erfassung der Vorkommen und der gegenwärtigen konkreten Bestandssituation besonders hochgradig gefährdeter Pflanzen in der Niederlausitz und dem angrenzenden Elbe-Elster-Land berichtete Dr. H. ILLIG. In den Jahren 2001/02 wurden 122 Fundorte von 52 Arten erfasst und überprüft. Unter den vorgestellten Beispielarten waren v. a. solche mit überregional bedeutsamen Vorkommen in unserem Gebiet, für deren Erhaltung innerhalb Deutschlands oder zumindest Brandenburgs deshalb hier eine besondere Verantwortung besteht. Für 8 Arten (*Dianthus gratianopolitanus, D. seguieri, Hypericum elodes, Jurinea cyanoides, Moenchia erecta, Polygala serpyllifolia, Thesium ebracteatum, Thymus pannonicus*) wurde im Heidegarten Langengrassau eine Erhaltungskultur mit dem Ziel der späteren Wiederausbringung begonnen (vgl. dazu auch ILLIG 2003 in diesem Band).

Bereits mehrfach stand das für unser Gebiet besonders wichtige und brisante Thema Naturschutz in der Bergbaufolgelandschaft auf unseren Tagungsprogrammen. Dr. BLUMRICH stellte diesmal den aktuellen Stand der Bemühungen vor, nach der großräumigen Landschaftszerstörung die sich bietende Chance zu nutzen, nun wenigstens einen Teil der neu entstandenen, durch Nährstoffarmut, Offenheit und Großflächigkeit ausgezeichneten Standortkomplexe vorrangig für die Entwicklung einer artenreichen Flora und Fauna durch Naturschutzmaßnahmen zu sichern. 33 Gebiete sind derzeit als dafür besonders geeignet ausgewiesen und als Naturschutzgebiete vorgeschlagen. Zum Teil sollen sie – wie z. B. schon durch die Sielmann-Stiftung praktiziert – durch Kauf gesichert werden. Allerdings bergen der Geldmangel und vor allem die teils heftigen Interessenskonflikte mit anderen potentiellen Flächennutzern die große Gefahr in sich, dass nicht alle Pläne verwirklicht werden können. Bisher sind 7 Gebiete als NSG festgesetzt, 2 sind einstweilig

gesichert, 10 FFH-Gebiete wurden benannt, und für 7 Gebiete liegen Schutzwürdigkeitsgutachten vor. Dr. BLUMRICH stellte einige von ihnen kurz vor mit ihrem floristischen und faunistischen Wert, ihrem gegenwärtigen Zustand und den künftigen Gestaltungsplänen.

Dem interessanten Gebiet der Bestäubungsökologie, insbesondere dem Blütenbesuch von Stechimmen, konnte I. LANDECK an Hand eigener detaillierter Untersuchungen an Wild- und Kulturpflanzen in der Niederlausitz neue gebietsbezogene sowie auch einige grundsätzlich neue Erkenntnisse hinzufügen. Hier nur wenige Beispiel-Ergebnisse: Während die Preiselbeere nur zu etwa 50 % von Wildbienen und Hummeln bestäubt wird, sind es bei der Blaubeere fast 100 %. Thymian wird zu etwa 50 % von Fliegen und Schwebfliegen und zudem von vielen verschiedenen Wespengruppen besucht. Die Dolchwespe *Scolia hirta* ist zwar – wie in der Literatur angegeben – im Mittelmeergebiet tatsächlich fast ausschließlich Besucher von blauen Blüten, in der Niederlausitz sucht sie aber auch für das menschliche Auge andersfarbige, von den Bienen aber als „blau" blühend gesehene Pflanzen auf. Im Ergebnis der Untersuchungen konnte die bisher übliche Klassifizierung der Blütenmorphologie-Typen aus Sicht der Insektenbestäubung in mehreren Fällen korrigiert, erweitert oder präzisiert werden.

Den Abschluss des Nachmittagsprogramms bildete der Vortrag von H. JENTSCH über den Wacholder, „Baum des Jahres" 2002, in der Niederlausitz. Die heutigen Vorkommen sind lediglich Relikte einer früher viel weiteren Verbreitung. Nach der starken Förderung durch die Schafweidewirtschaft – solange diese eine reiche Einnahmequelle der Landwirtschaft war – kam es ab Mitte des 18., vor allem aber seit Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem Beginn einer geregelten Forstwirtschaft zu einem starken Rückgang. Allerdings waren die Aufforstungen anfangs noch nicht so dicht, so dass vielerorts die sehr schattenunverträgliche Art noch überleben konnte. Die erneuten, jetzt viel dichteren Aufforstungen nach etwa 100 Jahren, vor allem um die Mitte des 20. Jahrhunderts, führten dann jedoch zu einem weiteren starken Rückgang. Lediglich an wenigen Sonderstandorten, die aber auch einer steten arterhaltenden Pflege bedürfen, konnten sich bemerkenswerte Wacholder-Bestände halten. An Hand einer Verbreitungskarte für den Oberspreewald-Lausitz-Kreis zeigte H. JENTSCH die heute nur noch sehr lückenhafte Verbreitung der Art.

Im Abendprogramm entführte uns Dr. W.-D. HEYM mit einem Dia-Vortrag nach Chile, das er seit einigen Jahren mehrfach „von Atakama bis Feuerland" bereist hat. Prachtvolle Landschaftsbilder wechselten mit solchen zu Landeskultur und -sitten, zur Pflanzen- und vereinzelt auch zur Tierwelt, sachkundig und mit Erlebnisberichten kommentiert und sicher in manchem Zuschauer lebhafte Reiselust erweckend.

Der Rest des Abends bot Gelegenheit, Erinnerungen und Erfahrungen auszutauschen, Herbarbelege vorzulegen oder die im Vortragssaal aufgebaute kleine Aus-

stellung zu einigen Aktivitäten des Arbeitskreises in den vergangenen vier Jahrzehnten genauer zu studieren.

Das Vortragsprogramm des zweiten Tages eröffnete W. PETRICK mit einem Überblick über die Veränderungen der Grünlandvegetation im Oberspreewald. Im Rahmen des Gewässerrandstreifen-Programms des Bundesamts für Naturschutz wurde in den Jahren 2000-2001 die Grünland- und Gewässervegetation im Kerngebiet des Biosphärenreservats Spreewald untersucht und mit fast 1000 Vegetationsaufnahmen dokumentiert. Damit bot sich zugleich die Möglichkeit, in einem der in den 1950er Jahren – also noch vor der Einführung "industrieller" Bewirtschaftungsmethoden auch in der Grünlandwirtschaft und der damit einhergehenden Uniformierung und floristischen Verarmung dieser Bestände – v. a. durch die Arbeiten von KRAUSCH, FREITAG und PASSARGE vegetationskundlich bestuntersuchten Gebiete einen detaillierten Vergleich des damaligen mit dem heutigen Zustand anzustellen. Durch Flächenmelioration, Auflassung, Beweidung und Grasansaaten sind einige Gesellschaften nahezu völlig verschwunden, so die seinerzeit noch großflächigen Molinieten oder das extensiv genutzte Steifseggen-Ried. Andere haben sich gehalten oder sogar ausgebreitet, wie das Phalaridetum. Die zentralen Gesellschaften des Gebietes, Schlankseggen-Ried und Rasenschmielen-Wiese, spielen auch heute noch eine bedeutende Rolle, letztere jedoch besonders auf Weideflächen. Entsprechend wandelte sich, wie auch in anderen Gesellschaften, das Artengefüge. Vielfach kam es jedoch zu einer Ablösung durch andere Vegetationseinheiten. So traten z. T. an die Stelle von nicht mehr genutzten Schlankseggen-Rieden Phalarideten oder *Carex acutiformis*-Riede oder auch *Phragmites*-Landröhrichte. Auch Flutrasen und Zweizahn-Gesellschaften nahmen als Störungszeiger zu, oder es kam durch Umbruch und Ansaat zu früher ganz fehlenden Beständen, wie solchen mit dominierender *Festuca arundinacea*. Insgesamt weisen die Untersuchungen das Gebiet trotz starker Verarmung jedoch als einen immer noch relativ reichhaltig strukturierten Grünlandkomplex aus.

Im ersten der regionalen floristischen Berichten vorbehaltenen Kurzvorträge stellte S. KASPARZ bemerkenswerte Neu- und Wiederfunde aus dem Gebiet um Lübben vor, u. a. von *Silene chlorantha* und *Koeleria glauca*, *Eriophorum gracile* am Mochowsee sowie *Hippuris vulgaris, Alisma lanceolatum* und *Centaurium pulchellum* zwischen Freiwalde–Schönwalde.

Dr. G. KLEMM zog eine kurze Bilanz über ein halbes Jahrhundert Beschäftigung mit der Flora des Altkreises Spremberg. Im Mittelpunkt standen die Veränderungen im Artenbestand. Die Langzeitbeobachtung eines solchen kleinen, überschaubaren, aber festumrissenen Untersuchungsgebietes bietet die Möglichkeit, derartige Vorgänge auch statistisch zu erfassen. An Hand der Präsenz der Arten innerhalb von vier 10-Jahres-Abschnitten konnte er u. a. zeigen, dass die Gesamtartenzahl des Gebietes bei den Ephemerophyten und Neophyten trotz ständigen Wechsels nahezu gleich geblieben ist, während die der Einheimischen (einschließ-

lich Archäophyten) einen fortschreitenden Rückgang erlitt (vgl. auch KLEMM 2003 in diesem Band).

Auf Probleme bei der Bestimmung von *Viola*-Arten (sect. *Viola*), sowohl infolge Bastardierung und ökologisch bedingter Formenbildung als auch durch Mängel oder Fehlangaben in den meisten Bestimmungsschlüsseln, machte S. RÄTZEL aufmerksam. So werden vielfach Merkmale zur Differenzierung herangezogen, die oft schwer unterscheidbar sind (z. B. ober- bzw. unterirdische Ausläufer), wie auch solche, die entweder nur zur Blütezeit oder aber erst zu fortgeschrittener Jahreszeit feststellbar sind (z. B. die Bildung von Ausläufern). Dessen ungeachtet werden sie jedoch in den Schlüsseln meist als Bestimmungskombination angeboten, ohne wenigstens auf diese Problematik hinzuweisen. Zudem verändern sich einige der angegebenen Merkmale (z. B. Stellung der Vorblätter, Form der Nebenblätter und Blätter) im Laufe der Vegetationsperiode, ja oft schon während der Blühphasen z. T. so stark, dass sie nur sehr eingeschränkt für eine Unterscheidung geeignet sind. Stattdessen wies S. RÄTZEL auf einige bisher in den Schlüsseln vernachlässigte Merkmale hin (z. B. Narben-/Griffel-Merkmale, Behaarung der Früchte). Insgesamt ist der Formenkreis aber diffizil, und es bleiben noch viele Fragen zu klären. Dazu und zu einer besseren Erfassung der Sippen in Brandenburg sowie zu einer stärkeren Beachtung vermutlich auch taxonomisch bedeutsamer Merkmalsabweichungen bot der Vortrag reichlich Anregungen.

In einem weiteren floristischen Gebietsbericht stellte G. OBER den ehemaligen Kreis Bad Liebenwerda, seine Naturausstattung und seine Flora vor, die sowohl durch bemerkenswerte kontinentale Arten – insbesondere in dem kleinen Anteil am Elbegebiet, den Brandenburg hier hat – als auch durch einige Schwerpunktvorkommen atlantisch-subatlantischer Arten ausgezeichnet ist. An Hand einer tabellarischen Übersicht zog er Bilanz über die Veränderungen im Vorkommen der wichtigsten Rote-Liste-Arten des Gebietes.

R. WILLMANN führte uns mit seinem Kurzvortrag aus der Niederlausitz heraus in sein Heimatgebiet, das botanisch so interessante nördliche Harzvorland. Er gab einen kurzen Überblick über dessen Landschaften und Pflanzenwelt und stellte einige typische Vertreter der dortigen Flora im Bild vor.

Dr. V. KUMMER vermittelte einen Überblick über die Geschichte der Pilzfloristik in der Niederlausitz. Nach vielversprechenden Anfängen, insbesondere durch die Flora von RABENHORST (1840), folgten vor allem Veröffentlichungen über Einzelfunde im Gebiet, im Vortrag tabellarisch aufgelistet und vorgestellt sowie illustriert mit einzelnen bemerkenswerten Arten im Dia. Erst nach 1960 kam es, namentlich durch die Tätigkeit von W. FISCHER, zu einer intensiveren mykologischen Erforschung einzelner Teilgebiete, die durch die regelmäßigen Pilzexkursionen unseres Arbeitskreises, Tagungen der Interessengemeinschaft märkischer Mykologen im Gebiet sowie in den letzten Jahren durch systematische Funderfassun-

gen – nicht zuletzt von seiten des Vortragenden selbst – einen weiteren und hoffentlich anhaltenden Aufschwung nahm.

Zum Abschluss des Vortragsprogamms berichtete Dr. D. HANSPACH über die Bestandsentwicklung seltener Wasserpflanzen in der südwestlichen Niederlausitz, insbesondere der überregional bedeutungsvollen Vorkommen von *Luronium natans* sowie über *Eleogiton fluitans, Potamogeton polygonifolius* und *Myriophyllum alterniflorum.* Infolge fehlenden Aufstaus von Grünlandgräben, Austrocknung und Eutrophierung hat namentlich das konkurrenzschwache *Luronium* einen starken Rückgang erlitten, so dass Erhaltungsmaßnahmen dringend erforderlich sind.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Gunther Klemm
Dorfstr. 18A
D-15566 Schöneiche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 136

Autor(en)/Author(s): Klemm Gunther

Artikel/Article: Der Floristische Arbeitskreis der Niederlausitz im Jahre 2002 411-419